



Alle fühlenden Wesen
haben
Buddha-Natur

Sämtliche Lebewesen des gesamten Universums tragen die Buddhanatur in sich. Selbst wenn sie zur Zeit noch gewöhnliche Wesen sind, werden sie ohne jeden Zweifel eines Tages Buddhas werden. Die allem zugrunde liegende Wirklichkeit der Buddhanatur - das Herz vollkommenen Erwachens - ist unbegrenzt in Raum und Zeit. Sie ist allgegenwärtig wie das All und untrennbar eins mit allen lebenden Wesen, ohne dass es dabei irgendeinen Unterschied in Quantität oder Qualität gäbe. Jedes Wesen trägt die vollkommene Buddhanatur in sich.

Gendün Rinpoche

- Die Buddha Essenz ist allezeit in allen Wesen.
- Diese erleuchtete Essenz ist rein und makellos wie ein Juwel, wie der Himmel, wie ungetrübtes Wasser – immer frei von Schleiern. Sie wird durch Hingabe an den Dharma, durch höchste Weisheit sowie Samadhi und Mitgefühl verwirklicht.
- Die Buddhanatur ist wie ein wunscherfüllender Juwel, der alle Wünsche erfüllt. Sie ist unwandelbar wie Raum.
- Man wird sie verwirklichen, wenn man starkes Verlangen nach Mahayana Dharma hat und nach der Praxis von Prajna, Samadhi und Mitgefühl. Die Weisheit als Mutter haben, die in meditativer Ausgeglichenheit und Sammlung wie in einem wohligen Schoß ruhen, die Mitgefühl als Amme haben – dies sind die Kinder des Buddha.
- Jene, die von Mitgefühl erfüllt sind und kraft der Weisheit alles Hegen einer Selbst-Identität durchschnitten haben, werden nicht in den Großen Frieden eingehen wollen, weil sie alle Wesen von Herzen lieben. Daher werden die tief Verwirklichten weder in Samsara bleiben noch im Nirwana verschwinden, sondern sich auf Weisheit und Mitgefühl als Mittel zum Erwachen stützen.
- Gäbe es keine Buddhanatur wäre auch niemand mit seinem Leid unzufrieden, noch hätte man den Wunsch nach Frieden und würde keine Anstrengung machen, Freiheit von Leid zu erreichen.
- Soheit (Tathata) ist in allen Wesen gleich, aber offenbart sich in gewöhnlichen Wesen, in tief Verwirklichten und vollkommen Erwachten in unterschiedlicher Weise. Hinsichtlich Buddha-Natur gehen (1) unverwirklichte getäuschte Wesen völlig in die falsche Richtung, (2) haben sich jene, welche die Wahrheit sehen, von solchem Irrtum abgekehrt und (3) sehen die Vollerwachten, die Dinge in richtiger Weise wie sie wirklich sind, völlig frei von Konzepten und gedanklichen, vorstellungsbezogenen Schleiern.

- (1) Jene, die Makel haben, sind gewöhnliche getäuschte Wesen.
(2) Jene, die sowohl makellos wie von Makeln behaftet sind, sind Bodhisattvas. (3) Und die vollkommen Makellosen sind Buddhas.
- Buddhanatur durchdringt in gleicher Weise alle Wesen – sie ist wie der alldurchdringende, unfassbare Raum.
- So wie Raum alles durchdringt und aufgrund seiner sehr feinen, unfassbaren Natur nicht verschmutzt ist, genauso ist auch die in allen Wesen gegenwärtige Buddhanatur völlig frei von Makeln.
- So wie Universen sich im Raum manifestieren und auflösen, genauso entstehen und vergehen die Fähigkeiten der Sinne im ungeborenen Raum der Buddhanatur.
- So wie Raum niemals von Feuer zerstört werden kann, genauso kann auch die Buddhanatur nicht vom Feuer der Krankheit, des Alters und Todes zerstört werden.
- Alle falsche Denkweise hat als Basis und Stütze die wahre Natur des Geistes. Diese falsche Denkweise, fehlerhafte Einsicht, Unwissenheit schafft Karma und Kleshas (Täuschungen). Aus Karma und Kleshas entstehen die 5 Skandhas (Form, Gefühl, Wahrnehmung, Geistesfaktoren und Bewusstsein), die Sinneswahrnehmungen etc., sprich unsere gesamte Erscheinungswelt, die erscheint und vergeht.
- Die wahre Natur des Geistes ist nicht durch etwas verursacht. Sie entsteht nicht, vergeht nicht, verweilt nicht. Diese wahre Natur des Geistes - Klares Licht - ist unwandelbar wie der Raum selbst. Sie wird nicht von den flüchtigen Unreinheiten verschmutzt, die aus falschem Denken entstehen. Buddhanatur ist nicht von Karma und Kleshas verursacht und folglich kann sie auch nicht vom schrecklichen Feuer der Krankheit, des Alters und des Todes vernichtet werden.
- Buddhanatur ist die Zuflucht aller Wesen. Sie unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung und beschützt alle Wesen bis zum finalen Ende. Sie ist für immer frei von aller Dualität und vollkommen unbelastet von Vorstellungen und Konzepten. Sie wurde nicht erschaffen und ist folglich unzerstörbar. Sie ist ungeboren und unsterblich. Sie erleidet keinen Schaden und altert nicht, weil sie dauerhaft und stetig ist - der Zustand von Frieden und Unwandelbarkeit. Da sie vollkommener Frieden ist, können von subtilen karmischen Eindrücken verursachte Krankheiten ihr nicht schaden. Ihrer Natur nach unwandelbar ist sie jenseits von Geburt, Krankheit, Alter und Tod.

Die Buddhanatur ist in allen fühlenden Wesen gegenwärtig und doch für sie nicht manifest, weil die Schleier der Unwissenheit, Ichbezogenheit und Geistesgifte sie verhüllen. Dies wird anhand von neun Beispielen dargelegt.

Beispiel 1 / Der Buddha und der Lotus

Im verwelkten Blütenkelch eines Lotus weilt ein im Licht seiner tausend Qualitäten strahlender Buddha. Getäuschte weltliche Wesen können dies nicht sehen. Doch ein Mensch mit makelloser reiner Sicht sieht den verborgenen Buddha und entfernt die welken Blütenblätter.

Genauso erkennen die Erwachten die Buddhanatur im Geist der von Gier, Hass und den übrigen Geistesgiften verschleierten fühlenden Wesen. Bewegt von großem Mitgefühl befreien sie diese von ihren Schleiern und machen ihnen ihre wahre erwachte Natur offenbar.

Beispiel 2 / Der Honig und die Bienen

Der Honig in der Wabe wird vom Bienenschwarm verdeckt. Doch ein Imker kann mit geschickten Mitteln die Bienen vertreiben und den Honig gewinnen.

Genauso macht es der große Weise, wenn er mit seinem Auge der Allwissenheit den honiggleichen Urgrund reinen Gewahrseins sieht. Mit geschickten Mitteln vertreibt er die Schwärme der Geistesgifte und macht die in allen Wesen verborgene makellose Weisheit offenbar.

Beispiel 3 / Das Korn und die Hülle

Körner in der Spelze sind für Menschen nicht essbar. Wer sie als Nahrung verwenden will, muss zuerst Spreu und Körner trennen.

Genauso verhält es sich mit der Buddhanatur und den fühlenden Wesen. Solange die Buddhanatur von den Schleiern der Ichbezogenheit verhüllt ist, können die Wesen den wunderbaren Geschmack des Dharma nicht schmecken und sich nicht vom Hunger der Leidenschaften befreien.

Beispiel 4 / Das Gold und der Morast

Ein Mensch verlor auf der Reise ein Stück Gold. Es fiel in einen Morast. Da Gold seiner Beschaffenheit nach unzerstörbar ist, blieb es dort viele Jahrhunderte unversehrt liegen. Dann wurde es von einem Gott mit völlig reiner göttlicher Sicht entdeckt. Er machte einen Menschen darauf aufmerksam und sagte ihm, dass er es reinigen und das Beste daraus machen solle.

Genauso erkennt der Buddha die Qualität der fühlenden Wesen, die

im Morast der Geistesgifte versunken sind. Er läßt den Regen des heiligen Dharma auf sie niederfallen und reinigt sie so vom Schlamm der Täuschungen. So wie der Gott das in den Morast gefallene Gold entdeckte, sieht der Siegreiche in allen fühlenden Wesen den kostbaren, vollkommenen Buddha, und er lehrt ihnen den Dharma, damit sie das Gold ihrer Buddhanatur vom Schlamm der Täuschungen reinigen können.

Beispiel 5 / Der Schatz und die Erde

Unter dem Haus eines armen Menschen ist ein Schatz verborgen. Der Mensch weiß nichts davon und der Schatz spricht nicht zu ihm und sagt: ‚Ich bin hier.‘

Ebenso ist ein kostbarer Schatz im Geist aller Wesen verborgen - die wahre Natur des Geistes, die frei von aller Täuschung ist und der nichts hinzugefügt noch abgezogen werden muss. Doch da die fühlenden Wesen nichts davon wissen, erleben sie fortwährend mannigfache Arten von Leid.

Da der Schatz unterm Haus des armen Menschen ihm nicht sagen kann ‚Ich bin hier‘, weiß er nichts davon. Wie der arme Mensch wissen die Wesen nichts vom Dharma-Schatz, der tief in ihrem Geist verborgen ist. Der Große Weise kam in die Welt, um den Wesen zu helfen, ihren Schatz zu bergen.

Beispiel 6 / Der Kern und die Frucht

Der Kern in der Frucht eines Mangobaumes oder ähnlicher Bäume besitzt die unzerstörbare Fähigkeit zu keimen. Wenn er in die Erde gelegt und gewässert wird, dann wird aus ihm allmählich ein mächtiger Baum heranwachsen.

Gleicherweise gibt es in den getäuschten fühlenden Wesen den Kern der Buddhanatur, der unweigerlich zur Buddhaschaft heranwachsen wird, wenn die richtigen Bedingungen von reiner Ethik, Mitgefühl und Weisheit zusammen kommen.

Beispiel 7 / Die Statue und die alten Lumpen

Am Straßenrand liegt - gehüllt in einem alten, übel riechendem Lappen - eine aus kostbarem Material gefertigte Buddha-Statue. Als ein Gott dies sieht, macht er die Vorübergehenden darauf aufmerksam.

Genauso sehen die Buddhas mit ihrer ungehinderten Sicht die von den übel riechenden Lumpen der Geistesgifte eingehüllte wahre Natur der getäuschten Wesen und unterweisen sie in den Methoden des Dharma

mit deren Hilfe sie sich von den Geistesgiften befreien und ihre wahre Natur verwirklichen können.

Beispiel 8 / Der königliche Herrscher und die Frau

Eine elendig aussehende Frau, die keinen Schutz hat und in einem Armenhaus wohnt, ist schwanger. Das Kind, das sie in ihrem Schoß trägt, ist ein zukünftiger herrschaftlicher König. Doch sie weiß nichts davon. Das weltliche Dasein gleicht einem Armenhaus, und die unreinen Wesen sind wie die schwangere Frau, die einen König in sich trägt und folglich einen Schutz hat. Der Embryo ist wie die makellose Natur. Obwohl ein königlicher Herrscher im Schoß einer Frau heranwächst, die schlecht aussieht und schmutzige Kleidung trägt, weiß sie nichts davon, muss im Armenhaus wohnen und härteste Leiden ertragen. Gleicherweise halten sich die Wesen für ungeschützt, da sie nicht erkennen, dass der Schutz bereits in ihrem Geist ist. Sie leben im Armenhaus der Leiden, und ihr Geist findet keinen Frieden, weil die vorherrschenden Geistesgifte ihm den Weg zu seiner wahren erwachten Natur versperren.

Beispiel 9 / Die goldene Statue und die Gussform

Eine künstlerisch gelungene Statue mit friedvollem Aussehen, die in Gold gegossen wurde, befindet sich noch in der aus Ton gefertigten Gussform und ist daher nicht erkennbar. Der Goldschmied, der die Statue gegossen hat, weiß von der Kostbarkeit und entfernt den Ton, sodass die wunderschöne goldene Statue ganz sichtbar wird. Genauso sehen die vollkommen Erwachten, dass die lichtvolle Natur von Schleiern verdeckt wird, die nur flüchtiger Natur sind, und reinigen die fühlenden Wesen, die Juwelenminen gleichen, von all ihren Schleiern. Der Allwissende kennt die friedvolle Natur des Geistes, die wie reines Gold ist, und entfernt die Hindernisse, indem er den Dharma lehrt.

Die Wesen halten sich für ungeschützt, obwohl sie großen Schutz in sich tragen. Sie halten sich für arm, obwohl sie großen Reichtum haben. Sie haben keinen Frieden des Geistes, sind von ihren Täuschungen überwältigt und bleiben im Sumpf der Leiden gefangen. Wie in obigen Beispielen dargelegt verhüllt die Schicht der Täuschungen seit anfangsloser Zeit die wahre Natur des Geistes, die aber immer vollkommen makellos bleibt. Obwohl seit anfangsloser Zeit natürlich gegenwärtig, wird sie erst durch reines Denken und Tun manifest.

Ziel der Lehren über Buddha-Natur

Der Buddha sprach von Buddhanatur in allen Wesen, damit diese imstande sind, ihre Fehler aufzugeben.

Folgende fünf Fehler werden im Uttara Tantra Shastra genannt:

1. Zaghaftigkeit, Ängstlichkeit
2. Geringschätzung gegenüber Wesen mit geringeren Fähigkeiten
3. Festhalten am Unwahren
4. Missachtung der wahren Natur
5. Ausgeprägte Selbstbezogenheit

1

Zaghaftigkeit, Ängstlichkeit

Die letztendliche Wahrheit ist in jeder Hinsicht frei von allem Zusammengesetzten. Die Geistesgifte, Karma und ihre Wirkungen sind nicht wirklich. Die Geistesgifte sind wie eine Wolke. Karma ähnelt einem Traum. Die aus der Unwissenheit entstehenden fünf Skandhas gleichen einer Illusion oder trügerischen Erscheinung. Das unwandelbare Sein der Buddhanatur ist die wahre Zuflucht. Solange die getäuschten Wesen keine Unterweisungen zu diesen Punkten erhalten haben, wird Bodhicitta, der Herzgeist des Erwachens nicht in jenen geboren deren Geist schwach und zaghaft ist und die sich selbst geringschätzen.

Wenn ihr von der Buddhaschaft und ihren Qualitäten hört, denkt ihr vielleicht, dass gewöhnliche Menschen wie ihr nie diesen Zustand erlangen können. Doch dies ist nicht richtig. Ihr solltet euch nicht für unfähig halten. Buddhaschaft ist bereits in euch, sie ist die wahre Natur eures Geistes. Wenn ihr gelernt habt, wie man den Weg praktiziert, könnt ihr sie sehr schnell verwirklichen. Ihr müsst die Buddhanatur nicht erst erschaffen, sie wartet bereits in euch. Und ihr werdet sie entdecken, sobald ihr die Natur eures Geistes erkennt. (Gendün Rinpoche)

2

Geringschätzung gegenüber Wesen mit geringeren Fähigkeiten

Manche Menschen, die gerade begonnen haben Bodhicitta zu erwecken, denken stolz ‚Ich bin besonders‘ und halten jene, die dies noch nicht getan haben, für geringer. Doch alle haben Buddhanatur.

3

Festhalten am Unwahren

In jenen, die solch eine Haltung haben, wird keine wahre Einsicht entstehen. Sie halten das Unwahre für wahr und werden folglich die Wahrheit nicht erkennen.

4

Missachtung der wahren Natur

Die Fehler der Wesen sind nicht wahrhaft existent, sie werden von ihnen künstlich geschaffen, sind zufällig und flüchtiger Natur. In ihrem wahren Sein existieren diese Fehler nicht als etwas gänzlich Wirkliches, sondern sind tatsächlich natürlich reine Qualitäten.

5

Ausgeprägte Selbstbezogenheit

Wer an den Fehlern festhält, die unwahr sind - künstlich geschaffen und flüchtiger Natur, und die Qualitäten nicht würdigt oder übersieht, wird die wahre Güte der Buddhanatur missachten und niemals die Liebe entwickeln die Selbst und Andere als gleich erkennt.

Wer Unterweisungen zur Buddhanatur erhält, wird Freude spüren und Hochachtung für alle fühlenden Wesen entwickeln - so als wären sie der Buddha selbst. Unterscheidende Weisheit, ursprüngliche Weisheit und große Liebe werden geboren. Man wird von allen Makeln befreit und die Gleichheit von allem erkennen.

Wer erkennt,
wie vollkommen makellos
und voll guter Eigenschaften
die Natur des Geistes ist,
und große Liebe entwickelt,
die sich selbst und andere als gleich sieht,
wird schnell Buddhaschaft verwirklichen.